

Erscheint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 72.

4. Juli 1854.

Die verehrlichen hiesigen und auswärtigen Abonnenten sowie neu eintretende Leser werden gebeten den Betrag von 24 fr. für die Monate Juli, August und September mit dem nächsten Botentage gefälligst zu entrichten an
die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d & W e l z h e i m.

Aus Veranlassung der neuerdings in Oesterreich angeordneten Rekruten-Aushebung, hat die K. K. Gesandtschaft an das K. Ministerium des Innern das Ersuchen gestellt, daß die etwa im Königreich sich aufhaltenden, aus Tyrol oder Vorarlberg gebürtigen Militärpflichtigen aus den zur Loosung berufenen, in den Jahren 1832 u. 1833 gebornen Altersklassen, auf ihre Loosungs- und beziehungsweise Militärpflicht aufmerksam gemacht, und unter Hinweisung auf die gesetzliche Rekrutenstrafe zur Rückkehr in ihre Heimath angewiesen werden.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, sich hiernach zu achten, und insbesondere ihnen bekannte Personen, welche in die erwähnten Altersklassen fallen, zur Rückkehr in ihre Heimath anzuhalten.

Den 30. Juni 1854.

Königl. Oberamt G m ü n d.
Schemmel.

Königl. Oberamt W e l z h e i m.
Heinz.

G m ü n d. — B e w e r b e r A u f r u f.

Für die Station Gmünd, sind in der nächsten Zeit zwei hier wohnhafte bürgerliche Begleiter zu Gefangenen-Transporten aufzustellen. Etwaige Bewerber werden hiemit aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle unter Vorlegung eines gemeinverhältnlichen Prädikats-Zeugnisses persönlich zu melden.

Bemerkt wird, daß solche, welche früher unter dem Militär gedient haben, besonders berücksichtigt werden.

Den 3. Juli 1854.

Königl. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d. S i z u n g d e s B e z i r k s - A r m e n - V e r e i n s.

Mittwoch den 5. Juli d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause.

Den 1. Juli 1854.

Der Vorstand: Oberamtmann Schemmel.

G m ü n d. — A u f f o r d e r u n g z u A n m e l d u n g d e r H u n d e, b e h u f s d e r B e s t e u e r u n g f ü r d a s J a h r 1 8 5 4 - 5 5.

An sämtliche Besitzer von Hunden, in dem Bezirk der Stadt Gmünd ergeht hiemit die Aufforderung, ihre Hunde auf den 1. Juli d. J. dem Stadtschultheißen-Amt, auf dem Rathhaus im Unterpfandszimmer

Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, behufs der Besteuerung, spätestens bis 15 d. M. anzuzeigen.

Hiebei wird bemerkt:

1) es sind alle am 1. Juli über 3 Monate alte Hunde anzuzeigen, also auch die Hunde der hier wohnenden Ausländer und zwar selbst in dem Fall, wenn solche bereits anderwärts mit einer Steuer belegt wären, und bleibt dem Besitzer überlassen, bei dieser Anzeige seine Ansprüche auf Lokation in die I. Abgabeklasse geltend zu machen.

2) Die Anzeige kann mündlich oder schriftlich geschehen, im letztern Falle hat sie die Wohnung des Hundebesizers, (Straße und Haus-Nummer), sowie die Gattung und Farbe des Hundes zu enthalten.

3) Anzeigen und steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Da jedoch, wenn ein Hund erweislichermassen einem Andern als dem faktischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Besitzer nach dessen Verhältnissen anzusetzen ist, so haben in einem solchen Falle beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen.

4) Die Verbindlichkeit der Hunde-Besizer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt und es kann deren Unterlassung durch das Vorgeben, von der öffentlichen Aufforderung keine Kenntniß gehabt zu haben, niemals entschuldigt werden.

5) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der Abgabe vom ganzen Jahr.

6) Wer bei der jährlichen Aufnahme die Anzeige eines zu versteuernden Hundes unterläßt, hat den 4fachen Betrag der Abgabe zu bezahlen, welche in diesem Fall unter allen Umständen nach der II. Klasse berechnet wird.

7) Die Abgabe wird nach geschehener Feststellung der Liste von dem Abgabepflichtigen in einer Summe erhoben, soweit das Kameralamt dem Einzelnen nicht die Bezahlung in halbjährigen und Quartal-Raten gestattet.

8) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat innerhalb 14 Tagen Anzeige hievon zu machen und vom nächsten Quartal an die Abgabe für den Rest des Verwaltungsjahrs zu bezahlen. Das Gleiche gilt, so bald ein Hund, der wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. Juli unangezeigt geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Am 1. Juli 1854.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G m ü n d. — V e r b o t e i n e s F u ß w e g s.

Der seither bestandene Fußweg, über die Acker des Spitals, des Bäckers Pfeiffer, Schwarzochsenwirths Burr u. s. w., bis zu dem Acker des Goldarbeiters Schurr, (einschließlich) unterhalb St. Katharina ist abgethan worden und haben sich die Fußgänger von nun an des gewöhnlichen Fahrwegs bei St. Katharina zu bedienen.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Dawiderhandelnde mit 1 fl. 30 fr. Strafe belegt werden.

Den 3. Juli 1854.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

W e l z h e i m.
Berichtigung eines Steck-
briefs.

Gottfried Wengert, Bauer vom Burren, Gemeindebezirks Untergröningen, Oberamts Gaildorf, ist des Betrugs beim Schuldenwesen beschuldigt und soll sich am 28. d. M. über Welzheim nach Heilbronn begeben haben, um von dort aus nach Amerika zu entweichen. Es werden daher sämtliche Polizeibehörden unter Beziehung auf den Steckbrief v. 28. d. M. ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn mit sämtlichen Effekten, welche bei ihm vorgefunden werden, hieher einliefern zu lassen.

Den 29. Juni 1854.

K. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Gestaltsbezeichnung.
Größe 5'8" Statur untersezt, Gesichtsförmig rund, vollkommen gesunde Gesichtsfarbe, Nase von mittlerer Größe, dunkelbraune Haare, kein Bart. Kleidung: graues tuchenes Wams, blau tuchene Bein- kleider, schwarze tuchene Weste, halb lange vorgeschulte Stiefel, weiße halbleinene Strümpfe, schwarze seidene Halsbinde, Schaufelhut, (dreieckiger Bauernhut.) Derselbe soll ferner ungefähr 200 fl. an baarem Geld, und in einer Kissenjacke bei sich führen: einen blauen Rock, drei halbbaumwollene Hemden, ein baumwollenes Hemd, ein Paar weiße wollene Strümpfe, ein Paar weitere leinene Strümpfe, ein Sacktuch, ein Paar beinahe neue kalblederne Halbstiefel, eine rothe tuchene Weste, ein grüne wollene Weste und eine schwarze manchesterer Weste, und ein Rasiermesser. Besonderes Kennzeichen; stotternde Sprache; angeblich ohne Reisepaß.

Forstamt Lorch.
Revier Kaisersbach.
Wegbau-Alford.

Am Montag den 10. Juli d. J. wird höherer Weisung gemäß über die Herstellung eines neuen Holzabfuhrwegs vom Staatswald Bruch, in die Mettelberg-Murrhardter Straße ein Abstreichs-Alford abgeschlossen werden, und zwar je nachdem sich Liebhaber finden, entweder im Ganzen oder mit angemessenen Abtheilungen, wozu sich dieselben früh 9 Uhr, auf der Schlossmühle einfinden wollen. Der Kosten-Voranschlag berechnet sich wie folgt:

für Planir-Arbeiten	599 fl. 56 fr.
" Steinkörper	1005 " — "
" Uebersandung	55 " — "
" Maurer-Arbeiten	561 " 20 "
Zusammen —	2222 fl. 6 fr.

Im Auftrage des Forstamts:
Kaisersbach den 29. Juni 1854.
K. Revierförster **Fiechtner.**

Alfdorf.
Oberamts Welzheim.
Schafwaid-Verleihung.
Die hiesige Sommerwaid

welche 400 Stücke nährt, kommt am

Montag den 10. Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus auf 1 Jahr zur Verpachtung.
Die Liebhaber wollen sich hiebei mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden.
Den 20. Juni 1854.
Schultheißen-Amt
Fritz.

Lorch.

Oberamts Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.
Die zu der Gantmasse des alt Christoph Krauß, Tagelöhners von Lorch gehörige Liegenschaft, bestehend in

Gebäude:

$\frac{1}{2}$ an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach in der Kappelgasse neben Felix Stadelmaler;

Gärten:

$\frac{3}{4}$ an 1 Bril. $1\frac{1}{2}$ Ruthen am Kappelbach;

Acker:

$\frac{1}{10}$ an $3\frac{1}{2}$ Bril. $7\frac{1}{2}$ Rthn. in der Bäderhalde neben Georg Schönleber,
1 Morgen 18,0 Rthn in der Heinzmännli neben Georg Scheufele,

kommt am

Freitag den 14. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 15. Juni 1854.
Schultheißenamt.
Seeger.

Kaisersbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Weill. Johann Schock, gewesenen Schmid's dahier, vorhandene Liegenschaft, tarirt zu 1074 fl., ist den Gläubigern um 907 fl. Kaufsangebot bei der ersten Aufstreichs-Verhandlung verblieben.

Die zweite Aufstreichs-Verhandlung wird nun am

Samstag den 15. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen, wozu Käufer eingeladen werden, Auswärtige hier unbekannt mit obrigkeitl. Prädikats- u. Vermögens-Zeugnissen versehen.
Den 15. Juni 1854.
Schultheißenamt.

Kaisersbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf die in der Gantmasse des entwichenen Hirschwirths Kiefer von hier, vorhandenen noch unverkauften und unverpfändeten Realitäten, nämlich:

den Aen Theil an einer Scheuer, $6\frac{1}{2}$ Morgen Acker und Wiesen

und

$1\frac{1}{2}$ Morgen Nadelwald, tarirt im Ganzen zu 440 fl., ist nunmehr ein Anbot von 150 fl. gelegt worden.

Die Aufstreichs-Verhandlung wird am

Samstag den 15. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus vorgenommen, wozu Käufer eingeladen werden.
Den 19. Juni 1854.

Schultheißen-Amt.

Alfdorf.

Lang-Holz-Verkauf.

In dem gutsherrschaftlichen Walde Schinderhalde, sind 240 Stück Langholz zum Verkauf aus freier Hand ausgesetzt. Die Holzzer, durchschleiftlich Fichten, haben bis 5—9" Abschnitt eine durchschnittliche Länge von 64 Fuß, und befinden sich insbesondere darunter

80—85' lang, 13 Stück,
70—75' " 67 "
60—65 " 100 "
50—55 " 80 "

Das Holz ist geschält und vollkommen ausgetrocknet, auch ist die Abfuhr in der Nähe der — in das Rems- und Filsthal führenden Straße sehr günstig gelegen.

Den 18. Juni 1854.

Freiherrlich v. Holzliches
Rentamt.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Bürgerschafts-Auf-
kündigung.

Alle diejenigen, welche Anspruch wegen einer Bürgerschaft an mich zu machen haben, fordere ich auf, dieselbe längstens bis 15. Juli geltend zu machen, indem ich nach dieser Zeit, für nichts mehr Bürgen bin.

Joseph Brobbel,
Sattler.

G m ü n d.

Durch Gelegenheit kam ich heute in Besitz einer Parthie von sehr schönem und gutem Mehl, welches ich:

Von No. 2	13 fl. 36 fr. per Ctr.
" 3	12 fl. 36 fr. " "
" 4	10 fl. 40 fr. " "

erlassen kann.

Franz Pittl.

G m ü n d.

2 Kleiderkasten hat zu verkaufen.

Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Ein gut erhaltenes Clavier ist um billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Ein großes, gut erhaltenes Sopha-Gestell ist zu ver-

kaufen, und ist selbiges zu erfragen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Einen neuen Komodkasten sucht zu kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Mein in der Spitalgasse befindliches Wohnhaus, sowie zwei Wohnungen in der Schmidgasse für kleine Familien verpachte ich bis Jacobi

Kaver Spindler.

G m ü n d.

Ich verkaufe mein, in der vor- dern Schmidgasse gelegenes dreistöckiges Wohnhaus, mit daranstoßendem Gemüsegarten, dasselbe kann täglich eingesehen und mit mir ein Kauf abgeschlossen werden

J. Fritz
Garnbleicher.

G m ü n d.

Die Unterzeichnete hat sich entschlossen, ein Pferd zu verkaufen, oder gegen ein anderes zu vertauschen.

Josepha Funk Wittwe.

G m ü n d.

Es werden von einem Landmann 800 fl. aufzunehmen gesucht. — Derselbe leistet eine Güter-Versicherung von 1727 fl. und einem Gebäude zu nur 700 fl. tarirt, beides zu niedrigstem Anschlag. Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Es werden von einem Landmann 600 fl. aufzunehmen gesucht. — Derselbe leistet eine Güter-Versicherung von 350 fl. u. einem neuen zweistöckigen Gebäude zu nur 900 fl. tarirt, beides zu niedrigstem Anschlag — nebst Stellung eines Bürgen. Näheres bei

der Redaktion.

Kirchentirnberg.

Dankagung.

Da bei dem am 29. Juni aus- gebrochenen Brande in Welzheim gerade Krämermarkt war, und das Feuer so schnell um sich griff, daß ich meine Waaren kaum hätte retten können, jedoch mir die schnellste Hilfe von den Bewohnern Welz- heims, sowie von auswärtigen die den Markt besuchten geleistet wurde, die ich nicht kenne, so sage ich hiemit namentlich aber dem Sohne des Gemeindepflegers Bohn vom Spielhof u. dessen 2 Knechte, Strohmaier, Engeler und dessen Sohn, sowie dem Kirchenältesten Fritz von Mönchhof, den innigsten Dank, mit der Bitte, der Herr möchte alle vor solch einem Unglück bewahren.

Gemeinderath u. Krämer.
Dürr.

Der ächte, seit 20 Jahren im In- und Auslande renommirte
Mailändische Haarbalsam ist das anerkannt beste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und
 Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und
 Backenbärte in schönster Fülle, welches Tausende der unverwerflichsten Zeugnissen von Personen aus allen Ständen und die tägliche
 Erfahrung bestätigen. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas sammt Bericht. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Alirona oder feinste flüssige Schönheitsseife, das große Glas zu 40 kr., das kleine zu 20 kr. Sie dient zur
 sichern und schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, Sommers-
 proffen, sowie sonstiger Hautunreinheiten und verleiht der Haut eine bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen erteilen dem
 lieblichsten und dauerndsten Wohlgeruch;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender unübertrefflicher Qualität
 und sehr nachhaltigem, erfrischenden und stärkenden
 Geruch, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr.;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein
 herstellt und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. abgegeben wird.

Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postchein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Schwab. G m ü n d bei

Franz v. Auer's Wittve.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Bremen, Havre, Rotterdam & Antwerpen.

Ueber benannte Seehäfen werden mit gutgeputzten, schnellsegelnden Dreimastern erster Klasse, unter Begleitung von Kondukteuren,
 fortwährend Auswanderer nach Nord-Amerika billig befördert durch

die Bezirks-Agentur Welzheim:

G. Münz, Seifensieder.

Nachricht für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Regelmäßige Fahr-Gelegenheiten zwischen Havre und New-York.

Wir befördern am 10., 20. und 30 jeden Monats, ab Havre, mittelst schöner Dreimaster erster Klasse nach New-
 York. Von den Stationen Kehl und Mannheim werden die Passagiere mit 2 Ctr. Gepäc frei übernommen und durch zuver-
 lässige Kondukteure begleitet, und das Gepäc wird gegen eine billige Prämie bis Havre und New-York versichert, auch
 sind die Preise neuerdings sehr ermäßigt.

Mainz und Havre.

Die Schiffseigner und Schiffsrheder

Joseph Lemaitre und Washington Finlay.

Verträge für obige General-Agentur sind für G m ü n d und dessen Bezirk abzuschließen bei
 Joseph Nettenmahr, Bezirks-Agent.

Der Kellner.

Eine wahre Begebenheit aus den Zeiten Napoleons, von D. M.
 (Fortsetzung.)

Ihr wißt also, meine Freunde, daß ich gestern Nacht frisch
 und gesund in Paris angekommen bin, nachdem ich mich aus dem
 hölzernen Palaste in Toulon ohne Erlaubniß meiner Hüter entfernt
 hatte. Es gehörte Entschlossenheit dazu, Kinder, aus dem Bagno
 zu entkommen — aber es gelang. Wir wollen nun unsere Arbeiten
 wieder gemeinschaftlich beginnen, und damit Ihr seht, daß ich noch
 der Alte bin, so werden wir schon morgen Nacht ein Geschäft
 machen. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen, ich habe bloß
 noch einen kurzen Besuch zu thun, um mich von der Lebensweise
 eines reichen Dummkopfs zu unterrichten, und bald darauf können
 wir um Ducaten würfeln."

"Du bist ein Juwel, Sergant, und wir haben erst Deinen
 unerseßlichen Werth erkannt, als Du uns schleßt. Keine einzige
 Arbeit von Wichtigkeit kam zur Ausführung. Einige Uhren, seidene
 Tücher und magere Geldbörsen waren der Ertrag aller Bemühungen,
 so daß wir fast hungern mußten. Jetzt aber, wo der alte entschlos-
 sene Führer wieder an der Spitze steht, der wegen eines raschen
 Messerstichs, oder der Anwendung einer guten Hanfschleife nicht
 große Bedenklichkeiten äußert, wird unser Geschäft wieder
 blühen, und unsere Finanzen werden eine günstige Umgestaltung
 erfahren," sagte der Todtengräber.

"Und wem werden wir einen Besuch abstatten, kommende Nacht?"
 schrie Blutauge.

"In der Straße St. Honorée wohnt ein alter, reicher Mann,
 einsam und zurückgezogen mit seinem Diener — aber der betrun-
 kene Bauer da unterm Tische schläft doch auch wirklich?" fragte
 der Sergant.

"Er schläft süß!" erwiderte Grace, indem sie Francois einen
 Fußtritt versezte.

Der junge Bauer hatte zwar viel Branntwein getrunken, je-
 doch nicht soviel, daß er der Besinnung gänzlich beraubt gewesen
 wäre. Als ihn daher das aufgebrachte Mädchen, mittelst einer
 Ohrseige unter den Tisch warf, blieb er scheinbar vollkommen be-
 trunken liegen, einmal um Grace's ekelhafter Zärtlichkeit auszu-
 weichen, und dann auch um den Aufforderungen zum Trinken zu
 entgehen. Mit Entsetzen hörte er aus den Gesprächen der Gauner,
 in welche Gesellschaft er gerathen war, und einsehend, daß sein
 Leben von seiner Klugheit abhing, nahm er sich vor, die Rolle des
 Trunkenen fortzuspielen.

"Aber weshalb habt Ihr den Bauer hierher gebracht, Sergant?
 Hat er Geld bei sich?"

"Das nicht, Blutauge, aber den Kerl können wir brauchen.
 Er soll als Kellner in dem Hotel der alten, reichen Madame Gar-
 nier angestellt werden. Können wir durch Wein und Mädchen
 den hübschen, unverdorbenen Jungen liebedlich machen wird er der
 Unsere, dann ist uns die schwere Geldkassette der alten Dame gewiß
 — bleibt er aber ein ehrlicher Bauernjunge, so werde ich sein väter-
 licher Freund, bald Gelegenheit haben, das Haus und die Lebens-
 weise der alten Garnier hinreichend kennen zu lernen, um die Dame
 der Sorge für ihre Reichthümer zu überheben. Mutter Mabel, ich
 mache Euch verantwortlich, daß nichts aus dem Bündel des Bauers
 entwendet werde, auch müßt Ihr ihm diese Nacht ein gutes Bett
 einräumen."

"Alles wie Ihr wollt, Sergant!" krächzte die alte Wirthin.

"Nun hört also, Blutauge und Todtengräber, was ich für
 nächste Nacht bestimmt habe," fuhr der entsprungene Galeerensträf-
 ling fort. "Mit dem Schlage der Mitternacht seid Ihr in der
 Straße St. Honorée, vor dem Hause, welches mit der Nummer
 27 bezeichnet ist. Ihr werdet auf unser bekanntes Zeichen hera-
 treten und die Beute in Empfang nehmen, welche wir an eie),
 Stricke aus dem Fenster herablassen. Während Leichenfinge und

ich noch ein Weilchen in Kisten und Kästen herumstöbern, trage Ihr das empfangene Gut zu Mutter Mabel. Das ist Euer Amt für die folgende Nacht; mit dem alten Herrn und seinem Diener werden der Leichenfinger und ich leicht fertig sein."

"Dann wird aber der Leichenfinger einen größeren Antheil an der Beute haben, als wir!" — brummte der Todtengräber.

"Allerdings," erwiderte der Sergeant, "dafür werden wir aber auch größere Gefahr ausstehen, denn ich glaube nicht, daß wir diesmal ohne Schlinge und Messer fertig werden."

"Der Sergeant hat Recht," rief Blutauge. "Was kommt es jetzt auf einige hundert Franken an, seit unser alter, kühner Führer zurückgekehrt ist. Die Zeit der Noth ist nun vorüber: Uebrigens braucht auch der Leichenfinger Geld, weil er eine seiner Töchter verheirathen will!"

"Versprichst Du mir eine neue Haube, Blutauge, wenn Ihr morgen glücklich seid?" fragte Grace.

"Die sollst Du haben; und die schönste obendrein, mein Engel! Aber wir vergessen ja zu trinken — füllt Alle die Gläser, es lebe unsere kühne lustige Junst!"

Jetzt begann eine Orgie, welche die Feder nicht schildern kann, und die bis zum anbrechenden Morgen dauerte. Francois war ruhig auf seinem harten Lager geblieben und erst als die Wirthin der Diebspelunke auf den hereinbrechenden Tag aufmerksam machte, faßte der Sergeant den Jüngling beim Arme, um ihn wach zu rütteln.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Berichte.

Wien, 30. Juni. Aus Kalarasch vom 26. d. wird berichtet: Die Russen sind aus das linke Donau-Ufer übergegangen ganz unangefochten von den Türken. — Aus Bucharest vom 27. Juni meldet man: Die Belagerungstruppen verlassen Silistria, und ziehen in Eilmärschen nach Plojesch, wo ein großes Lager errichtet wird, daher die Räumung der Walachei noch nicht so nahe zu stehen scheint!

Paris, 30. Juni. (Et. A.) Ein Schreiben aus Konstantinopel von ausgezeichnete Quelle, bestätigt vollkommen den Plan eines Machtangriffes auf Sebastopol von der Land- und Seeseite her durch die Engländer und Franzosen und bemerkt, daß in den nächsten Tagen die Truppen auf einmal eingeschifft werden sollen, nicht mehr wie bisher nach Warna, sondern wie verlautet, nach der Krim. Prinz Napoleon soll an diesem höchst wichtigen Kampfe theilnehmen.

(D. B.) Die städtischen Behörden von Bucharest treffen bereits Anstalten, um nach dem bevorstehenden Abmarsche der Russen die Ruhe ausrecht zu erhalten. Allgemein heißt es, Fürst Stirbey werde nach dem Abmarsche der Russen wieder nach Bucharest kommen. Die Sympathien für Oesterreich sind im ganzen Lande groß, und mit Freude wurde die Kunde vernommen, daß die österreichische Armee ihre Fahnen in die Fürstenthümer tragen werde, um die Neutralität derselben während des Krieges zu sichern.

Stettin, 30. Juni, (Mitt. 12 $\frac{1}{2}$ U. M., Augsburg Abends 5 U.) Durch den „Nordstern," der von Stockholm kommt, ist die Nachricht eingetroffen, drei englische Dampffregatten hätten Vormarsch (die russische Hauptbesetzung auf den Mandstinseln) am 21. Juni beschossen. Die Magazine und Waarenvorräthe seien zerstört, die Festung habe mehrere Stunden lang gebrannt. — Ferner haben die Engländer ohne Widerstand das wichtige Städtchen Tornea, welches sie besetzten und zu einer Station machen, genommen. — Tornea ist die nördlichste Stadt des baltischen Golfs.

D. B. Der Verlust der Russen bei Silistria wird auf 12,000 Mann und ein im Transport begriffener Spitalstand von 5000 Mann berechnet.

Stuttgart, (D. B.) Nach einer Rechnungsübersicht des Württ. Creditvereins ergibt sich ein Vermögensüberschuß von 473,282 fl. 10 fr.; also mehr als im Jahre 1852 um 14,634 fl. 10 fr. Die Activa und Passiva schweben zwischen 5 und 6 Millionen.

Stuttgart, 29. Juni. Der Bau eines neuen großen chemischen Laboratoriums für die polytechnische Schule hat nun auf den sogenannten Seewiesen begonnen. Es ist zu wünschen, daß dabei auf die Möglichkeit einer bedeutenden Ausdehnung Rücksicht genommen wird für den immer wieder auftauchenden und dringender werdenden Fall einer Verlegung der Universität von Tübingen hieher. Diese Verlegung wird unter Professoren und Studenten immer mehr im allgemeinen Interesse herbeigewünscht, da

die Entfernung Tübingens von der Hauptader des jetzigen Weltverkehrs mittelst der Eisenbahn, die Isolirung der Universität immer unaengenehmer und fühlbarer vor Augen stellt. Die dadurch auferlegten mannigfachen Entbehrungen sind es auch, welche es bereits sehr schwer machen, erledigte Lehrstühle mit tüchtigen Kräften — wenigstens für die Dauer — zu besetzen, abgesehen davon, daß sich in jetziger Zeit kein Mensch verhebt, wie nachtheilig es für die Studirenden ist, in einer Stadt leben zu müssen, die ihnen außer der Universität und ihren Anstalten selbst ganz und gar keine geistigen Anregungspunkte zu bieten vermag, und wo sie von passendem Umgang fast gänzlich abgeschlossen sind. Daher kommt es wohl auch, daß weit mehr Württemberger als früher auswärtige Universitäten besuchen, und nur so lange in Tübingen bleiben als sie, um den gesetzlichen Vorschriften zu genügen, bleiben müssen.

(W. G.) Stuttgart. Auch in unserem Lande hat nun theilweise wie wir hören, die Erndte der Wintergerste im Unterlande begonnen und soll vorzüglich ausfallen. Inzwischen haben auf allen Märkten die Fruchtpreise wie in Bayern einen sehr erheblichen Abschlag erlitten.

München, 27. Juni. Die Erndte ist uns nun nahe — und soll selbe eine sehr reiche werden. In der Pfalz kommen nun reiche alte Vorräthe zum Vorschein.

Bayern. (D. B.) In den meisten Pfarreien blühen nun Tugendbündnisse der Jünglinge u. Jungfrauen, welche zwar auch ihre Feinde haben, aber gerade durch diese an innerer Erstarung gewinnen.

Berlin, 24. Juni. Vergebens wartet das neugierige Publikum auf den Mobilmachungsbefehl für die 150,000 Mann; derselbe wird gar nicht erscheinen, da die Regierung ohne alles Aufsehen die Truppen unter die Waffen zu rufen und aufzustellen gedenkt. Die Wirkung der Maßregel wird daher auch sich kaum bemerklich machen.

(D. B.) Der Ehrenbecher, welchen die österreichische Armee dem Reiter des Kaisers, Ritter von Eitenreich, spendet, wird als ein wahres Meisterstück geschildert. Er wiegt mehrere Pfund, überragt mit dem Aufsätze die Höhe von einem Schuh und hat in seinem Umfange sechs Felder. Auf fünf derselben sind verschiedene Zweige des militärischen Berufes in erhabener Arbeit dargestellt, auf dem sechsten ist die gravirte Widmung zu lesen. Unter diesen sechs Feldern stehen in drei Nischen die Attribute des Krieges, und zu ihren Füßen steht man in alterthümlicher Schrift die betreffenden Prädicate: „treu," „fromm" und „gut." Das ganze krönt eine auf dem Aufsatz befindliche Statuette der „Austria" mit segnend erhobener Arme.

Warschau, 18. Juni. Unsere Stadt wird gegenwärtig besetzt. Alle Häuser an der Zakroczyner Gasse bis an die sogenannte Mirowskische Kaserne werden eben jetzt niedergerissen, und auf dem gewonnenen Plaze wird gegenüber der Citadelle ein neues detachirtes Fort erbaut.

Stockholm, 20. Juni. Die unter dem Oberbefehl Charles Rapier's — der diesen Oberbefehl auf den im Kriegsrath allgemein ausgesprochenen Wunsch, trotz der höhern Charge des französischen Admirals, hat übernehmen müssen — vereinigte Ostseeflotte sammelt sich jetzt unter Hogland, von wo sie in gerader östlicher Richtung auf Kronstadt vorrücken wird. Die Reihe der kleinen Affairen sind somit nun geschlossen. Es liegt gegenwärtig die furchtbare schwüle Ruhe vor dem ernstesten Entscheidungskampf über den finnischen Gewässern.

Die englische Regierung hat nach amtlichen Angaben fast 20 Millionen Franken für die verschiedenen Expeditionen zur Aufsuchung Franklin's aufgewendet.

Von Interesse ist wohl folgende statistische Angabe: Unter dem Scepter des Sultans vereinigen sich überhaupt 35,350,000 Unterthanen; davon sind 20 Millionen Mohamedaner, wovon nur 3,800,000 in Europa leben, 13,730,000 Griechen und Armenier, wovon 11 eine halbe Million in Europa, 900,000 römische Katholiken, von welchen 260,000 in Europa, 170,000 Juden, von welchen 70,000 in Europa.

In Nördlingen hat die Frucht um beinahe 5 fl. zumal abgeschlagen.

Paris, 3. Juli. Nach dem Moniteur würden heute die österreichischen Truppen, ohne daß die russische Antwort abgewartet worden wäre, in die Walachei einrücken. — Die Erndte in Aegypten ist überaus reichlich ausgefallen.